

Warum ich kandidiere?

Weshalb LDÄÄ?

Zu meiner Person: Dr. Christof Stork aus Wiesbaden
Bis 31.12.2018 niedergelassener Kinder- und
Jugendarzt in Wiesbaden
67 Jahre, Rentner, seit 2020
Gesundheitspolitisch aktiv in der SPD
Seit 2013 Mitglied der
Delegiertenversammlung in der **Liste 4 LDÄÄ**

Seit 2008/2009 bin ich berufspolitisch aktiv („Späentwickler“), zunächst im Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte, dann ab 2011 bis 2018 in der KV Hessen und seit 2013 in der Landesärztekammer Hessen.

Meine Praxis war schon immer sozialmedizinisch und interprofessionell kooperierend ausgerichtet (u.a. über die Zusatz- und Schwerpunktbezeichnungen Psychotherapie und Neuropädiatrie). Traditionell war die Pädiatrie stark vertreten in der LDÄÄ (z.B. Jürgen Seeger, Alfons Fleer, Barbara Mühlfeld). Nach der KV-Arbeit mit Schwerpunkten wie u.a. der Verbesserung der Impffinanzierung, Berücksichtigung ausreichender Mittel für die pädiatrischen Zusatz- und Schwerpunktgebiete sowie der Reform des Kinder-ÄBD habe ich gemerkt, dass Geld allein nicht ausreicht, um eine ethisch und berufsrechtlich gute Arbeit in der Kinder- und Jugendmedizin zu gewährleisten.

Fragen der Weiterbildung, der Ermächtigung zur Weiterbildung, der unabhängigen, pharmaindustriefreien Fortbildung sowie der Berufsordnung auf Grundlage des hessischen Heilberufegesetzes werden in der Landesärztekammer als Körperschaft des öffentlichen Rechts und Organ der gesamtärztlichen Selbstverwaltung in Hessen geregelt. Hierbei ist es besser und im Sinn einer guten Patientenversorgung geeigneter, nicht alle Entscheidungen mit finanziellen Auswirkungen im KV-Bereich zu verknüpfen.

Diese Unabhängigkeit wurde in der Zeit meines Eintritts abgesehen vom Marburger Bund, welcher für den Sektor Krankenhaus zuständig ist, **nur in der LDÄÄ praktiziert**. Alle anderen Gruppierungen agierten meist in Personalunion mit KV-Interessen.

Ich hatte die Möglichkeit, 2012/2013 als Nachfolger für Barbara Mühlfeld für die Delegiertenversammlung zu kandidieren.

Warum kandidiere ich erneut, jetzt als Rentner:

Gesundheit geht nicht ohne Politik.

Das habe ich zwischen 2018 und 2020 schmerzlich erfahren müssen im Kampf um den Erhalt einer funktionsfähigen Kinderklinik in Wiesbaden.

Ich habe erfahren müssen, dass aufgrund des gesetzlichen Rahmens für die Kammer und einer Wahrnehmung der ärztlichen Selbstverwaltung mit exklusivem Blick auf das „Selbst“ viele Probleme übergangen werden. In der LDÄÄ gab und gibt es ein permanentes Monitoring für diese Defizite. Gemessen an der kleinen Gruppe von derzeit acht Kolleginnen und Kollegen in der Delegiertenversammlung gelingt es oft, auf Missstände in- und außerhalb der Kammer aufmerksam zu machen (siehe Webseite).

Hierbei möchte ich mich weiter engagieren:

Verbesserung der Weiterbildung, u.a. mit festen Curricula für Psychosomatik in der Pädiatrie, bessere Arbeitsbedingungen in der Weiterbildung, nicht nur in Bezug auf den Service der Landesärztekammer.

Hier kommt die Politik ins Spiel: Die unerträglichen Zustände wie z.B. in der Wiesbadener Kinderklinik für die Beschäftigten gefährden eine ethisch verantwortbare Weiterbildung massiv. Dieser Missstand liegt außerhalb der Regelungsmöglichkeit durch Kammern. Dies war der Grund, nach Ende meiner Patiententätigkeit 2020 in die SPD einzutreten und mich in der Arbeitsgemeinschaft Gesundheit dort bis zur Bundesebene zu engagieren. Der Eintritt erfolgte bewusst in die Partei, welche vor über 20 Jahren die meisten Fehler bei der damaligen Gesundheitsreform gemacht hatte, aber aktuell eine potenzielle Wirkmächtigkeit erreicht hat.

Dies kommt meiner Arbeit in der Kammer zugute in Form von Vermittlung von innen nach außen und umgekehrt. Mein Blick hat sich aus der Erfahrung mit der Wiesbadener Kinderklinik und aufgrund der aktuellen Reformbestrebungen in Berlin auf das Thema Krankenhausreform gerichtet.

In guter Verbindung mit den niedergelassenen kinderärztlichen Kolleginnen und Kollegen habe ich es geschafft, dass die Pädiatrie, insbesondere die Pädiatrie in der Praxis, bei den Kandidatinnen und Kandidaten der **Liste 4 LDÄÄ** gut vertreten ist. Im Kampf um eine gute kinderärztliche Versorgung im Krankenhaus konnte ich als Mitglied der Kammer beim diesbezüglichen Arbeitskreis des hessischen Sozialministeriums (HSMI) meine Stimme einbringen.

Im Bewusstsein meines Alters ist für pädiatrische Kontinuität in der LDÄÄ vorgesorgt. **Thies Häfner auf Platz 10 der Liste** wird meine Nachfolge antreten können, auch bei vorzeitigem Ausscheiden.

Anregungen, Ideen, Kritik an: Dr.Christof-Stork@t-online.de